

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Band: 41 (1981-1982)

Heft: 1

Rubrik: Arbeitslehrerinnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

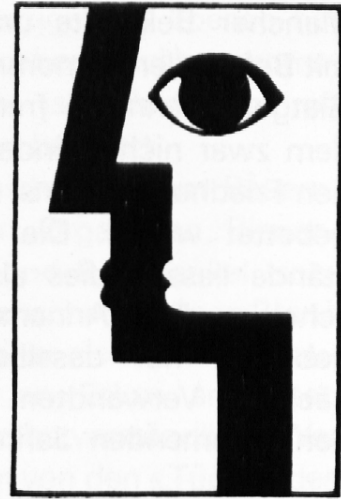
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitslehrerinnen



Einladung zur Jahresversammlung der Bündner Arbeitslehrerinnen

*Samstag, 19. September 1981
in Pontresina-Morteratsch*

Eröffnung der Tagung um 10.00 Uhr im
Hotel Morteratsch.

Traktanden:

1. Appell der Delegierten
 2. Wahl der Stimmzählerinnen
 3. Protokoll der Jahresversammlung
in Chur
 4. Jahresbericht
 5. Rechnungsbericht/
Revisorenbericht
 6. Festsetzung des Jahresbeitrages
 7. Wahlen
 8. Mitteilungen
 9. Bestimmung des nächsten
Versammlungsortes
 10. Umfrage
- 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im
Hotel Morteratsch.
- Nachmittag: Ausflug auf den Muottas
Muragl.
- Fahrgelegenheit: Bei genügender Betei-
ligung wird ein Extra-Postauto ab Chur
mit Halt in Reichenau, Thusis und ab
Thusis an weitem gewünschten Post-
haltstellen organisiert. (Wir empfehlen

auch den Privatauto-Besitzerinnen, das
Postauto zu benützen)

Fahrplan: Bahnhof Chur ab 6.45 Uhr
Bahnhof Reichenau 6.55 Uhr
Post Thusis 7.10 Uhr

Anmeldungen für das Mittagessen und
Postauto bitten wir bis 12. September
1981 am M. Luzi-Gujan, 7299 Jenaz, zu
richten.

Möglichkeiten psychomotorischer Übungen im Schulzimmer

Kurs für Handarbeitslehrerinnen
Februar—Juni 1981
Ursula Sawatzki, Chur

Nachbesinnung

Auf dem Titelblatt des Schulblattes 6 ist
eine Zeichnung dargestellt, die wir mit
umgekehrter Skalaeinteilung auch über
unseren Kurs zeichnen könnten:

Auf einer Waage mit der Skalaeinteilung
«Hand-Herz-Kopf» sitzt ein Schü-
ler, der vom Lehrer ein wenig fester
hinuntergedrückt wird; der Zeiger steht
nahe bei «Kopf».

Wir würden also zeichnen: «Kopf-Herz-
Hand» und dann mit etwas Nachdruck
den Zeiger zwischen Herz und Hand
pendeln lassen. Vielleicht stützt der Le-

ser jetzt, weil Handarbeit ja sowieso hauptsächlich Arbeit der Hände ist. Aber auch dieses Tun kann mit zuwenig Herz gemacht werden, wenn allzu grosser Wert auf Perfektion und Technik gelegt wird und für eigenständiges, kreatives, phantasievolles Schaffen — also für das «Herz», die Seele — wenig Raum bleibt, wenig Bewegungsfreiheit. Herz-Hand: Seele-Bewegung: da haben wir schon die Psychomotorik.

Erfahrungen mit der Psychomotorik in Theorie und Praxis

1. Schritt: *Jede Lehrerin berichtet aus eigenen Erfahrungen von auffälligen Kindern* im Handarbeitsunterricht (ohne Namensnennung):

auffällige Kinder können sein:

- ungeschickte
- unlustige (extrem ruhige oder extrem unruhige)
- mit Gestalterfassungs- und -wiedergabestörungen
- mit sehr schwachen Augen
- verhaltensauffällige Kinder, die in keine der Abteilungen passen.

Die Tabelle, die wir an der Tafel zusammenstellten, diente keiner Statistik, sondern der Verdeutlichung und der Besinnung. Jede Lehrerin war gebeten, die Anzahl aller betreuten Kinder zu nennen, dann einzelne in die Tabelle einzureihen und kurz zu beschreiben. Jede Lehrerin befasste sich also innerlich mit «ihren» Kindern und machte sich über einzelne besondere Gedanken. Die Teilnahme war so rege, dass bei mehr Zeit Diskussionen von allgemeinem Interesse hätten entstehen können. Es wurden erstaunlich differenzierte und treffende Angaben gemacht.

2. Schritt: *Kurzreferat über Psychomotorik*, hier in Stichworten zusammengefasst.

Seele-Bewegung, Ausdrucksmotorik. Die Seele braucht den Körper, um sich ausdrücken zu können.

Motorik: ist allgemeingültigen messbaren Entwicklungsschritten unterworfen.

Psychomotorik: ist individuell, einmalig, dem einzelnen Menschen zugehörig. Prägt sich dem Wesen des Menschen ein.

— Augenblicklicher psychomotorischer Zustand, der sich in Gesten zeigt: z.B. Freude, Trauer, Nachdenken oder: körperliche Leistung, Essen, Gespräch . . .

— Ständiger psychomotorischer Zustand, der sich im Erscheinungsbild des Menschen ausdrückt: z.B. sprühendes, lebhaftes Wesen; bedrücktes, ängstliches Wesen; ruhiges, ausgeglichenes Wesen.

Entwicklung der Psychomotorik beginnt mit dem ersten Lächeln des Kindes, braucht also Beziehung (in den ersten Lebensjahren möglichst beständige Beziehungen zu wenigen Menschen), braucht Zuwendung, Zustimmung, Freiraum für Entfaltung der Eigenständigkeit, für viel Bewegung und Spiel. Bewegung: wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Kindes.

Störungen in der Entwicklung der Motorik können vor, während oder nach der Geburt auftreten. Meistens sind es minimale Hirnfunktionsstörungen, die die Entwicklung der Psychomotorik hemmen — zunächst fast unauffällig, mit der Zeit aber recht eindrückliche psychoreaktive Auffälligkeiten hervorruhend.

Die Kinder, deren Motorik minimal beeinträchtigt ist, werden meistens erst im Vergleich mit anderen Kindern auffällig, also z.B. im Kindergarten. Sie realisieren ihre Schwierigkeiten oft und reagieren darauf, z.B. in extremer Ruhe oder Unruhe, regressiv oder aggressiv.

Massnahmen: bei Früherkennung schon im Säuglingsalter möglich, z.B.

durch Physiotherapie, Früherziehung, Spieltherapie.

– *Psychomotorik-Therapie* ab 5. Lebensjahr möglich.

Anmeldung durch die

Eltern
Kindergärtnerin
Lehrer
Schulberater

Arzt → Heilpädagogischer Dienst GR

Aufnahmetest im Beisein der Eltern.

Einzeltherapie in schwerwiegenden Fällen, aber nur vorübergehend (Menschen sind Gemeinschaftswesen).

Gruppentherapie mit 2 bis höchstens 4 Kindern, einmal pro Woche eine Stunde, für 1 bis 2 Jahre.

Prognose: Die Kinder sollen nicht zu kleinen Sportlern erzogen werden, sondern ihre Bewegungsfreude wiederentdecken, ihre Auffälligkeiten überwinden, kompensieren oder annehmen lernen, sie sollen fröhlich und unbeschwert spielen lernen.

3. Schritt: *Hilfen im Unterricht*, die grossenteils schon selbstverständlich geworden sind:

- kleinste Lernschritte
- unermüdliches Zeigen und Helfen
- vom Kind wiederholen lassen, nicht nur verbal
- womöglich ein anderes Kind zur Hilfe einspannen
- Schere für Linkshänder
- gröberer Stoff, grössere Nadeln, Kontrastfarben
- kleinere Arbeiten
- wenn möglich und nötig, Mutter mit einbeziehen.

Richtige Hilfe erfordert ständiges Abwägen und liebevolles Eingehen auf das Kind. Die Gefahr, dass zuviel Rücksicht genommen wird, ist ebenso gross wie die Gefahr der Überforderung.

Nie ein Kind mit Tadel heimgehen lassen; noch in derselben Stunde Möglichkeit zum Loben finden – und sei sie noch so klein.

4. Schritt: *Vorbeugende Massnahmen für alle Kinder*: Freiraum schaffen für freies Gestalten und spielerisches Tun, was zur Eigenständigkeit, Selbstentfaltung, Sicherheit im Umgang mit den Dingen beiträgt.

- *Freiraum*: 10–15 Minuten von den Unterrichtsstunden für freies Gestalten und spielerisches Tun einplanen.
- *Freies Gestalten*: mit Material und Werkzeug
- spielen, z.B. mit Stecknadeln, Fäden, Knöpfen
- experimentieren, z.B. Stockpuppen anziehen
- manipulieren, z.B. Geschicklichkeitsübung mit Fingerhut
- schöpferisch, phantasievoll wirken, z.B. Patchwork
- empirisch erleben, z.B. mit den Fingern Wolle karden - reissen - spinnen -zwirnen.

Wichtig: grosszügiges Handhaben, (z.B. Stoff darf geklebt werden!), denn auf Effekt kommt es an.

– *Spielerisches Tun*: mit Maschinen, Stichen und anderen Unterrichtsthemen spielen, sie in andere Dimensionen umsetzen. Begriffsbildung üben.

Beispiele:

- häkeln mit den Fingern, den Armen, dem ganzen Körper (Rakete)
- auf Seile gehäkelte Ringe springen lassen
- Stiche mit Seilen auf dem Boden darstellen; wie kann man sie hüpfen?
- lebendigen Webstuhl darstellen
- Zauberknoten
- Kreuzstichmuster im Spiel zu zweit entwerfen
- Tastschachteln herstellen zum Spüren - Bewusstmachen - Verbalisieren.

5. Schritt: *Beispielstunde mit Kindern*:

- 1) Stiche als Wege mit Seilen auf den Boden legen.

So etwa könnte eine Psychomotorik-Therapiestunde aussehen. Die Kinder bekommen eine Aufgabe, die ihnen Spielraum zu eigenem Gestalten und Überlegen gibt. Auch Selbsteinschätzung, Übertragung von visuellem Eindruck in Bewegung, rhythmische Abläufe üben sie dabei:

«Wellenweg» 

«Zickzackweg» 

«Schlaufenweg» 

2) «Schneider und Dieb»

Rollenspiel, in das die vorangegangenen Aufgaben eingeflochten werden.

6. Schritt: *Handarbeit und Rhythmik*

Kleine Lieder und Tänze, die sich mit Themen und Material aus dem Handarbeitsunterricht befassen und mit den

Fingern, den Armen, dem ganzen Körper durchgeführt werden. Das Ganze kann mit Tanzmusik, die in den meisten Schulen zur Verfügung steht, untermalt werden.

Wir alle waren während der Kurse in einen regen psychomotorischen Austausch geraten, ohne es recht zu bemerken. Es entstand eine intensive Zusammenarbeit. Und gewiss hat — Frau Luzi formulierte es treffend — nicht jede Lehrerin von allem, aber doch jede von einigem einen bleibenden Eindruck gewonnen, der in die tägliche Arbeit mit den Kindern umgesetzt werden kann. Und wenn es nur das wäre: ein Kind, das ungern handarbeitet, freut sich schon zu Beginn der Stunde auf die letzten 10 Minuten, in denen wieder etwas «gespielt» wird. Vielleicht arbeitet es deshalb mit ein wenig Eifer und entdeckt, dass Handarbeiten auch Freude machen kann.